

Diese Sätze wären im einzelnen weiter zu verarbeiten und allen besonderen konkreten Lagen anzupassen. Freilich muß sich dabei Missionar wie Apologet bewußt bleiben, daß sein Werk nur vorbereitend, er selbst nur Werkzeug sein kann: daß alle wahre Erleuchtung nur von oben kommt, vom Vater des Lichtes.

## Beteiligung der Orden am Christianisierungswerk von Spanisch-Südamerika

Von Prof. Dr. Schmidlin in Münster

Wie im vorigen Jahrgang über die Mexikobekehrung, so möchte ich in diesem über die ältere Missionsgeschichte des übrigen spanischen Amerika einige Ergänzungen (teilweise auch Berichtigungen) zum betreffenden Abschnitt meines Handbuchs nachtragen<sup>1</sup>. Während ich dort nach Ländern vorgegangen bin, ziehe ich hier die Anordnung nach den missionierenden Ordensgenossenschaften vor, nicht nur weil die Quellen und Darstellungen sich darnach verteilen, sondern auch damit der Missionsanteil dieser verschiedenen Korporationen besser zum Ausdruck kommt.

### 1. Der franziskanische Anteil

An Quellen allgemeiner Natur treten zu den Ordensgeschichten von Wadding und Gubernatis *Gonzagas De origine seraphicae religionis* (1587), zu den Gesamtübersichten über die südamerikanischen Franziskanermissionen von Diaz (1700) und Villanueva (1781) sowie den Chroniken von Cordova (1638/51) und Salinas (1650/1) über die peruanische Provinz für Neugranada *Asensio 1585* (ed. v. Lopez im Arch. Ib. = Am. XV); an Literatur über die Perumissionen die *Historia des las Misiones Franciscanas en el Oriente del Peru* von Izaguirre (v. 1619 ab 1922 ff.), über Venezuela-Columbia Lopez (AIA XIV 207 ss.), über die Franziskanermissionen überhaupt Lemmens (Geschichte der Franziskanermissionen 1929) und über sämtliche Mönchsorden in Chile Guñazu (*Los Frailes en Chile 1909*)<sup>2</sup>.

Von den zwölf Franziskanermissionaren Perus unter Markus von Nizza und insbesondere Br. Matthäus von Jumilla ist weiter nichts bekannt geworden<sup>3</sup>. Die peruanische Provinz umfaßte um 1587 achtzehn Klöster, wovon elf in den Städten und sieben unter den Indianern, so in Jaquijaguana, wo 12 000 Indianer getauft und in 12 Doktrinen gesammelt worden, ferner in Cajamarca, am Huallaga, wo 30 000, und in der Umgebung von

<sup>1</sup> Vgl. meine *Katholische Missionsgeschichte* (zit. MG) 298 ff., für die Verfallzeit 397 ff., über Mexiko ZM 1924, 145 ff. und 1928, 252 ff.

<sup>2</sup> Vgl. dazu neben Lemmens die *Bibliotheca Missionum II* von Streit, wo auch über die biographische Literatur (z. B. über Franz Solanus). Lemmens 334 faßt sein Urteil dahin zusammen, daß kein Orden Amerika so viele Missionare und Märtyrer geschenkt habe wie O. F. M.

<sup>3</sup> Vgl. MG 307. Darüber auch Izaguirre I 68 ss. und Lemmens 289 f.

Huanuco, wo alle bekehrt waren<sup>4</sup>. Während in dieser ersten Phase die Glaubensboten von den willigen Bewohnern des Inkareiches gut aufgenommen wurden<sup>5</sup>, mußten sie in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts unter den größten Schwierigkeiten zu den Wilden weiterziehen, nicht nur zu den Chiriguanen, Chuncos, Motilones, Panataguas, Ydybaes und Payansos, bei denen sie 1648 fünf Dörfer gegründet und 1650 20 000 Indianer getauft hatten, sondern auch zu den Catabachos (Rondon, Cabezas, Vera usw.) und nach Süden ins Cerro de la Sal (Jimenez)<sup>6</sup>. In der Folgezeit rückten die Söhne des hl. Franziskus besonders von ihrem Okopakolleg<sup>7</sup> aus am Ukayali vor, wo in der 2. Hälfte des 17. und 1. des 18. Jahrhunderts viele Überfälle und Martyrien vorkamen<sup>8</sup>, in der 2. Hälfte viele Stämme bekehrt und Missionen eröffnet wurden<sup>9</sup>.

In Chile zogen 1553 als Erste die fünf Franziskaner Robleda, Torralba, Ravanera, Torre und Fregenal ein<sup>10</sup>. Sie warnten 1553/62 vergeblich vor den Gewalttaten und erklärten derentwegen einen Missionsunterricht für unmöglich<sup>11</sup>, wie auch nach Gonzaga die Klöster wegen der Nichtpazifikation weder Doktrinen noch Zugang zu den Heiden hatten<sup>12</sup>. Neben Torralba, Agüero, Quadramiro und Merida<sup>13</sup> zeichnete sich der spätere Bischof Anton von S. Miguel durch zahlreiche Eingeborenenbekehrungen aus<sup>14</sup>. In der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts begeg-

<sup>4</sup> Ebd. (nach Gonzaga 1311 ss.). Bei der Besetzung von Huanuco 1542 auch P. Paul von Coimbra (ebd.). <sup>5</sup> Izaguirre I 17 (danach Lemmens 289).

<sup>6</sup> Dazu Izaguirre I 117 ss. und Lemmens 291. Ebd. 293 über je 2 Märtyrer 1637/45 im Cerro. Der Dankbrief Philipps IV. von 1640 war an den Panataguasapostel Phil. v. Luyando gerichtet (zu MG 307 Anm. 3).

<sup>7</sup> 1734 von Pisco aus dahin verlegt und 1758 bestätigt (Jus pontif. IV 1 ss. und Amich 140 ss.).

<sup>8</sup> So unter den Chaillitsecas 1657, 1663, 1685 und 1704 (Izaguirre I 136 ss. und Amich 27 ss.), in Quimiri und Cerro de la Sal 1674/94 (Iz. I 233 ss. und Anm. 61 ss.), 1721 am Perene und 1724 bei den Piros (Iz. I 57 s.), 1737 im Pajonal (Iz. I 84 ss. und Anm. 161 ss.), 1742/47 durch Chuncos (Iz. II 124 ss. 291 ss.). Vgl. MG 403 und Lemmens 293 ff.

<sup>9</sup> 1752 Cajamarquilla, 1760 am Manoa die Setebos, 1764 die Shipibos, 1765 die Conobos, 1766 alles wieder vernichtet (Compendio von Amich 234 ss.); 1791 in Cajamarquilla 9 Stat. mit 3170 Seelen, dazu bis 1811 wieder am Manoa (nach Maas); ja 1772/4 Expedition nach Tahiti mit Errichtung von Kreuz, Kapelle und Station (Izaguirre III 13 ss.). Hierzu MG 404 neben Lemmens 297 ff. Nach Izaguirre II 187 eine „Ruhmesära“.

<sup>10</sup> Izaguirre V 267 (nach Agüeros, Cordova und Fernandez). Dazu Lagos 15 ss. und Guíñazu 296 ss. Vgl. MG 309 und Lemmens 307 (nicht früher).

<sup>11</sup> Nach Lagos 28 und Civezza VII 2, 170. Vgl. Lemmens 307 f.

<sup>12</sup> De origine seraph. relig. 1347 ss. Dazu Lemmens 308.

<sup>13</sup> Über letztere Agüeros (bei Iz. V 270).

<sup>14</sup> Lemmens 308 f. nach Lagos 76 ss. und Civezza 170 ss. Nach Agüeros 1. Bischöfe die PP. Gonzalez und Barrionuevo (bei Izaguirre V 267).

nen uns wieder mehrere Bekehrungen, Missionsgründungen und Aussendungen<sup>15</sup>. Ebenso später teilweise von den neuen Missionskollegien in Chillan und San Carlos aus<sup>16</sup>.

In P l a t a führte schon Mendoza die Minderbrüder als Glaubensboten ein<sup>17</sup>. Unter den folgenden taten sich um die Jahrhundertwende namentlich Franz Solanus und Ludwig von Bolanos hervor<sup>18</sup>. In Uruguay gründeten ihre Ordensbrüder 1624 die Reduktion Soriano und nachher sechs Doktrinen<sup>19</sup>. Auch Bernhardin Cardenas, der streitbare Bischof von Paraguay, soll als Mönchsmissionar unter den Chunchos zahllose Ungläubige bekehrt, das Evangelium indianisch gepredigt, den Götzdienst ausgerottet und über 12 000 Idole zerstört haben<sup>20</sup>.

Cardenas steht mit Bolivar auch an der Spitze der Franziskanermissionare von Bolivia, wo sie nach Ocaña in den 13 Doktrinen der Charkasprovinz unter größten Mühen Unzählige bekehrt haben<sup>21</sup>. Nach „zwei Jahrhunderten der Enttäuschung“ und „unfruchtbarer Anstrengung“ bei den Chiriguanen am Chaco<sup>22</sup> entwickelte sich das Tarijakolleg, schon 1686 mit Reduktionen in Tirai, Abapo, Acero, Piipil, Salimas und Zento gegründet<sup>23</sup>, zum regen und erfolgreichen Missionszentrum unter diesem

<sup>15</sup> So Doctrinas von Quillota 1622 und Malloa 1635 (Lagos 33), 1634 von 16 Missionaren (Ocaña 1635).

<sup>16</sup> So Bekehrungen und Neugründungen von Alcantara und Tucapel 1689/91 (Lagos 39), Curimon und Maquegua 1696 (ebd. 40 s.), im 18. Jh. Xiguerillas, Nahuelhuapi usw. (ebd. 42 s.), Versuche von 1693/4 (ebd. 93 ss.). Auf dem Archipel zählte Sobreviela 11 Stat. mit 14 PP. für 16 101 Seelen 1791 (Maas 94 ss.). Agueros ediert bei Izaguirre V 155 ss. (ebd. 59 ss. Diarios und Informes von Bejorano, Soler, Gallardo und Arrieta). 1782/3 Missionarbriefe Arch. Ib.-Am. I 165 ss. Dazu MG 404 und Lemmens 310 ff.

<sup>17</sup> Vgl. MG 310 und Lemmens 325 f. Ebd. über den königl. Auftrag von 1534 an den Guardian von Sevilla, 2—3 PP. Mendoza für den Indianerunterricht zu geben (Arch. Ib.-Am. XIII 398). Dazu Gouverneur Nuñez über die Franziskaner und ihre vielen Taufen, auch angeblich Sklavenverkauf (AIA XX 75 ss.).

<sup>18</sup> Jener zuerst in Socotonia und Magdalena, als Sonne von Peru und Wundertäter der Neuen Welt gerühmt, dieser als Gründer von Caazapa, Yta und Ytaty mit 25 Kirchen neben den 1593 an die Jesuiten abgetretenen 15 (nach Ocaña 30 000 Taufen). Auch sein Begleiter Alonso und der Provinzial Ferd. de Trejo (Biogr. v. Liquerdo 1916). Vgl. MG 310 f. und Lemmens 326 ff.

<sup>19</sup> Otero (über Uruguay) 6 u. 155 ss. Vgl. MG 311 und Lemmens 331 f.

<sup>20</sup> Nach der Chronik von Cordova (im Saggio di bibliogr. von Civezza 81). Vgl. Lemmens 317 f., dem dies entging.

<sup>21</sup> Arch. Ib.-Am. XXVIII 162 (bei Lemmens 317). Ähnlich Armentia in seiner Relacion historica über die bolivianischen Missionen (ebd.). Ebd. 317 f. über C. u. B.

<sup>22</sup> So nach Corrado und Klein (Lemmens 319). 1734 Versuch bei den Chiriguanen, aber 1735 vernichtet (Klein 39 ff.).

<sup>23</sup> Nach Agueros (bei Izaguirre V 49).

wilden Volksstamm, als dessen Apostel besonders Bruder Franz del Pilar hervortrat<sup>24</sup>.

In Quito (Ecuador) wird Bruder Rycke, der Begründer der Franziskanermission, als Vater der Indianer und Bekehrer ungezählter Götzendiener gerühmt<sup>25</sup>. Auf das Schreiben P. Antons an Philipp sandte der König 1580 eine starke Belobigung und Empfehlung<sup>26</sup>. Um 1587 gab es bereits 11 Konvente und 20 Stationen oder Doktrinen<sup>27</sup>. Dann (1633—47) sehen wir Franziskaner predigend den Marañon aufwärts ziehen<sup>28</sup>. Später (1695 und 1721) werden mehrere Überfälle und Ermordungen in der Putumayomission gemeldet<sup>29</sup>.

In Neugranada (Columbia) waren die minderen Brüder unter Führung Johans von St. Philibert (seit 1527) und Franzens von Vittoria (1549) missionierend eingedrungen, aber nicht ohne viele Rückfälle ins Heidentum wegen der mannigfachen Bedrückungen nach der Klage des P. Hieronymus von 1550<sup>30</sup>. Der erste Provinzial P. Stephan von Asensio zählt 1585 schon zwölf Klöster, wovon Bogota und Tunja zu je zehn Doktrinen, mit einer Gesamtziffer von 200 000 Indianertaufen<sup>31</sup>. Am Orinoko zogen die Franziskaner seit 1656 zu den Palenques, wo 1672 Ruiz Blanco und 1693 Didakus von Tapia wirkten<sup>32</sup>, während die Niederlassungsversuche der Frühzeit in Darien und Kumana Episoden blieben<sup>33</sup>.

## 2. Die Dominikanermissionen

Als Quellen kommt neben Melendez für Peru (1681 nach handschriftlichen Provinzchroniken) und Zamora für Neugranada (1701) ein „Informe“ des Gonzalez de Acuña von 1659 in Betracht; aus der spätern

<sup>24</sup> Ebd. III 196 ss. 1810 waren es 22 Chiriguanenmissionen mit 36 PP. und 16 425 Christen (Correo 275). Über Tarija und seine Missionen Arch. Ib.-Am. IV 145 ss. Dazu Lemmens 319 f.

<sup>25</sup> Von Cordova bei Compte 73 (Lemmens 284). Vgl. MG 305.

<sup>26</sup> Ebd. Anm. 4, wozu Lemmens 295 (nach Compte I 100). Ebd. das übereinstimmende Lob von Suarez in seiner Kirchengeschichte Ecuadors.

<sup>27</sup> Ebd. 284 (nach Gonzaga 1321). Bald darnach (1592) legte P. Tufiño einen Indianeraufstand bei (ebd. 286 nach Cordova-Salinas bei Compte I 69 ss.).

<sup>28</sup> Vgl. MG 305 neben Relationen bei Izaguirre I 325 ss. (auch separat gedruckte nach Kat. Hiersemann 578 n. 1731).

<sup>29</sup> Lemmens 286 f. (nach Compte).

<sup>30</sup> Arch. Ib.-Am. XX 151 ss. Vgl. MG 304 und Lemmens 280.

<sup>31</sup> Ebd. 280 f. (nach Arch. Ib.-Am.).

<sup>32</sup> Vgl. MG 300 u. 405 (nach Civezza) neben ZM XV 186 (Propaganda-materialien). Am Orinoko 3 Klöster. 1735 Mamostation von Kariben zerstört und P. Lopez getötet (Civezza).

<sup>33</sup> Hierzu MG 300 f. (nichts Neues hinzugekommen). 1634 wurden von Peru die Franziskaner Matthias und Johann nach Panama geschickt (Izaguirre I 86 ss.).

Zeit besonders Touron in seiner *Histoire générale de l'Amérique IX—XIV* neben seinen Dominikanerbiographien (1743), Labat (*Nouveau Voyage aux Isles de l'Amérique* 1722) und der *Bibliographie* von Angulo (1908)<sup>34</sup>.

Nach Neugranada zogen die Patres des Predigerordens einerseits unter Ortiz und Mendez predigend und katechesierend von St. Marta aus<sup>35</sup>, andererseits unter Thomas de Toro, Hieronymus von Loaysa und Gregor von Betata Altäre errichtend, Messe lesend, Kirchen bauend und Idole zerstörend von Cartagena her zu den Tocana, Mayoguapo, Huaspates, Turipara, Mahates usw.<sup>36</sup>. Von St. Marta ging auch Dominikus de las Casas mit Zambrano aus, um in Guachata durch seine Predigt die Eingeborenen zu bekehren und in Supa den sterbenden Kaziken zu taufen, wie auch viele Indianer aus Mosca, Chia und S. Marta die Missionare anhörten und Christen wurden<sup>37</sup>. Ebenfalls von S. Marta her missionierten Duran und Montemayor zu Tunja und Bojaca, wo eine zahlreiche eifrige Christenheit entstand, Mendez und Aures in Bogota, wo ersterer viele aus der königlichen Familie und den Adel von Zipacoa bekehrte, den Glauben zu den Völkern von Tacatativa, Tenio, Tabio, Chinga, Cota, Chia und Caxica trug, den Kaziken und die Untertanen von Chia taufte, aber erst nach gründlicher Prüfung und Unterweisung, worauf die Bekehrten als Katechisten in ihrer Heimat dem Missionar die Wege bereiteten, so daß er oft mit einer einzigen Predigt die Indianer gewinnen konnte<sup>38</sup>. Der Predigt Pennas und Acuña's folgte neben Kirche und Kloster in Tocayma die Bekehrung der Panches und

<sup>34</sup> Vgl. MG 298 f. und Streit, *Bibliotheca Missionum* II/III (über González II 549). Über das Schweigen der Dominikaner betr. ihrer Missionstaten im Vergleich zu den Jesuiten vgl. Beltram (bei Pastor VIII 534 und in meiner Einführung 83 Anm. 63).

<sup>35</sup> Vgl. MG 301 und Touron II 116 ss. Ebd. 129 die Namen der 21 Missionare nach Zamora (I. II c. 1). Über Ortiz Biographie von Baldani (1645).

<sup>36</sup> Dazu MG 302 neben Zamora 72 ss. und Touron II 133 ss. (nach Zamora). So Ojeda in Bahayre, Angeles in Carex, Ramirez in Zipacua, Orduña in Turbaco (ebd. 147 ss.).

<sup>37</sup> Vgl. MG 302 f. und Touron II 187 ss. (nach Zamora 84 ss.). Ebd. über die Dienste der Missionare und den Befehl an Quesada, stets im Einklang mit ihnen zu handeln (er berief sich auf die päpstliche Übertragung zwecks Bekehrung ebd. 251). Ebd. 257 s. Predigt von Casas bei der 1. Messe über Ps. 8, 8, 262 ss. über seine Vermittlungsaktion, 259 ss. über Bekehrungszunahme und Eifer der Neophyten.

<sup>38</sup> Vgl. neben MG 303 Touron II 285 ss. Die beiden PP. vermittelten auch zwischen Quesada und Lebron (ebd. 279 ss.). Der Bischof setzte an die Spitze der Missionare seinen Generalvikar Garcia Matamoros (ebd. 270). Ebd. 284 ss. über Eifer, Unterricht und Prüfung der Neuchristen. Ebd. 328 ss. über die Idolzerstörung in Boyaca und Ramiriqui und die Bekehrungen in Boyanique, Tibuna, Ycabuco und Turmeque (nach Zamora 163 ss.).

Savana<sup>39</sup>. Gleichzeitig waren Juan de Zamora und Lopez Camacho in Duytama, Bernardin de Figueroa und Gaspar d'Estomera in Tença missionarisch tätig<sup>41</sup>. Dank der späteren Missionsarbeit von Vero, Beltram, Penna usw. drang das Evangelium zu den Moscos, Panches, Yalcones, Paez, Utagaos, Chia, Caxicia, Tupes, Chiras, Vehemas, Camias, Bocalenas unter ständiger Idolenauf- findung und -zerstörung<sup>42</sup>. Den Abschluß bildete P. Hadrian von Uffeldre, der schon 1629 in Guaymi 1400 Indianer und 1642 wieder 20 Dörfer durch Unterricht und Friedensvermittlung bekehrte, zusammen mit der Zwölfermission von 1648 in Darien und Guaimi<sup>43</sup>.

Nachdem in Quito schon bei der Besetzung im 16. Jahr- hundert Alfons von Montenegro die Dominikanerklöster und -provinzen gegründet hatte<sup>44</sup>, hören wir in der ersten Hälfte des 17. von weiteren Dominikanersendungen oder -präfekturen, 1635 unter Porras, 1640 unter Huguel und 1643—54 von P. Aponte<sup>45</sup>. Von 1671 an brachten die Dominikaner Valentin und Amaya die Eingeborenen von Cannella in den Bergen am Marañon mit Hilfe des Königs zum Glauben zurück und nahmen die Mission der Guay am Bolono auf, nachdem schon von 1628 an Sebastian Rosero und Emmanuel von Silva in Cannella viele bekehrt hatten, die aus Mangel an Missionaren wieder abgefallen waren<sup>46</sup>.

<sup>39</sup> Ebd. II 294 ss. (nach Zamora 131 ss.). Später bei den Moxos (XIII 430 ss.). Pfarrer von S. Fe wurde Verdoso und von Veles Lescana (II 285).

<sup>40</sup> Ebd. II 309 ss. (nach Zamora 147 ss.). Auch Lugo begünstigte die Missionare (ebd.).

<sup>41</sup> Ebd. II 333 ss. (nach Zamora 165 ss.). Ebd. über die Mißhandlung eines solchen Kaziken. Dazu in Terivita, Garogoa, Guatique und Suba (bd. 339). Mit den isolierten Missionen der Dominikaner von Neugranada waren auch Oratorien und Doktrinen verbunden (zu MG 303).

<sup>42</sup> Außer MG 303 f. Tournon XIII 330 ss. (nach Zamora 235 ss.). Ebd. 279 ss. und Hommes illustres IV 485 ss. über den hl. Beltram. Neben den Erwähnten Pedro de Miranda, der 1551 mit 20 Missionaren entsandt wurde (Tournon XIII 197 ss. nach Zamora 180), Martin de Angelis unter den Ziachoque (ebd. 215 s. nach Z. 200), dann Gregor Beteta (ebd. 216 ss.).

<sup>43</sup> Vgl. neben Acta VI 311 und Scr. ant. 259, 389 (dazu ZM XV 185) sowie Cerri 90 Tournon XII 66 ss., Angulo XXXII und Relacion ebd. 257 s. Nachher ging Hadrian nach Darien (Tournon XII 248 ss.). Später wirkte P. Anton v. Rocha neben dem Mercedarier Fernandez und drei Franziskanern erfolgreich in Panama (ebd. 256 nach Melendez III 374 ss.). Über die Kumanaversuche 1512—21 MG 300, wozu auch Casas V 534 ss. und Apol. Hist. 643 ss., Remesal 77 ss. und Charlevoix I 412.

<sup>44</sup> Vgl. MG 305 und Melendez I 43.

<sup>45</sup> Nach den Akten der Propaganda (vgl. ZM XV 184).

<sup>46</sup> Nach Forteguerra (ZM 1926, 200 f.). 1651 wurden Dominikaner und 1654 Karmeliter entsandt (ebd. 201).

Im eigentlichen Peru erhob sich unter Pedrazza zuerst die Kirche von Piura (1531), dann die Mission in St. Miguel und Truxillo nebst Caxamalca, weiter in Cuzco und Lima<sup>47</sup>, wie auch Valverde seit 1533 eifrig evangelisierte<sup>48</sup>. In der 2. Hälfte des Jahrhunderts treffen wir die Predigermönche an der Gründung vieler Doktrinen und Zerstörung vieler Götzenbilder, so Franz von St. Miguel, der seinen Gastgeber mit der ganzen Familie bekehrte, den Peruaner Anton de Figueroa, der viele Missionare heranbildete, Alfons de la Cerda, der 7 Doctrinas oder Unterrichtshäuser übernahm und visitierte, Thomas Garcias, der die Neophyten in Oropesa sammelte, Franz von Sanabria, der viele Bekehrungen in Lima bewirkte, Johann von Villalobos, den Apostel von Guamanga (1553—86), Dominikus von Montenegro, der in Guam viel Geduld und Mut zeigte, Bartholomäus von Vargas, der viele in Truxillo und Chikuma taufte<sup>49</sup>; Thomas von St. Martin, der die eingeborenen Sprachen studierte und zwanzig Missionare holte, Christoph von Castro, der einen Kaziken von Chinca bekehrte, Melchior de los Reyes, der die Yavios zur Taufe und Idolenvernichtung bewog, Augustin von Formesedo in der Sierra<sup>50</sup>; in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts von der Propaganda gesandt Raymund Hurtado und Petrus von Loaysa, der 1629 um Ausdehnung seiner Mission zu den aus Mangel an Priestern in den Götzendienst zurückgefallenen Indianern bittet<sup>51</sup>; Mitte des Jahrhunderts von Cochabamba aus in den Anden Thomas von Chaves, der dann von 1654 ab mit P. Murillo und Br. Mesa unter den Moxos eifrig die Barbaren unterweist, predigt und katechisiert<sup>52</sup>; schließlich Franz vom Rosenkranz mit zwei anderen bei den Yomos und Raches in den Kordilleren, wie er dort den Kaziken und seine Frau tauft, hier während einer Pest das Evangelium verkündet<sup>53</sup>.

<sup>47</sup> Vgl. Melendez I 36 und Tournon X 8 ss. neben MG 306.

<sup>48</sup> Ebd. mit Anm. Dazu die Instruktion von 1537/8 (bei Angulo XVII s.) und eine Carta über den Tod von Pizarro (ebd. 260). Über V. ebd. XIII ss. und Tournon X 43 ss. (nach Echard II 121) neben seinen H. ill. IV 107 ss. und einer Biographie von Torres (Guayaquil 1912), über Valverdes Nachfolger in Cuzco Joh. Solanus O. Pr. Tournon X 48 ss.

<sup>49</sup> Vgl. MG 307 Anm. 1 nach Henrion, der seinerseits auf Tournon X zurückgeht (141 ss. 177 ss. 194 ss. 230 ss. 330 ss. 389. 415). Sanabria freilich war kein eigentlicher Heidenapostel.

<sup>50</sup> Ebd. 66 ss. 100 s. 105 ss. 330 ss. (nach Melendez).

<sup>51</sup> Vgl. ZM XV 180 nach den Propagandastücken (1629/34).

<sup>52</sup> Ebd. XII 297 ss. 382 ss. (nach Melendez 700 ss.). Heilte auch Kaziken und Königin, die sich bekehrte, vermittelte ferner mit den Spaniern (ebd.).

<sup>53</sup> Ebd. 369 ss. (nach Melendez 812 ss. und der Relacion von P. Franz v. 1677). Er wurde durch Joh. v. Ciença und Diego de Villa Vicencio ersetzt,

In Chile arbeitete neben Gil Gonzalez, Luis Chavez und Reginald von Ozarrea P. Alfons von Montenegro als Missionar<sup>54</sup>.

### 3. Mercedarier und Augustiner

Quellenschriften sind neben Simon de Lara für die Mercedarier in Chile und Calancha-Brulius für die Augustiner in Peru über letztere Roman y Zamora (ed. 1927), dazu die allgemeinen Ordens- bzw. Missionsgeschichten, außer Alonso Remon II (Madrid 1618/83) I. III c. 6 bei Salmeron (1646) 280 ss. für die Mercedarier, Andreas v. St. Nikolaus (1656) 178 ss. man. X und Castro (1827) für die Augustiner (nebst ihrer Ordensgeschichte); an Literatur Maturana über die Augustiner in Chile und Gazulla über die Mercedarier daselbst<sup>55</sup>.

Geringer an Umfang, aber vielfach mit dem Anspruch der Priorität oder frühern Ursprungs gegenüber dem Franziskaner- und Dominikanerorden treten die mercedarischen und augustini-schen Glaubenspioniere im spanischen Südamerika auf, vorab in Peru<sup>56</sup>. Einerseits behaupten die Mercedarier, zuerst (1534 dahin gelangt zu sein, darunter auch Michael von Orenso und Martin von Vittoria<sup>57</sup>; auf der andern Seite die Augustiner, als Erste (seit 1550) die heidnischen Eingeborenen evangelisiert zu haben, zu den Genannten auch Johann Statius und Johann Magdalena aus Mexiko, als Vorläufer schon zwei Jahre zuvor P. Augustin von der hl. Dreifaltigkeit<sup>58</sup>. Nach den Ordenshistorikern verdankten ganze Völker und Provinzen P. Andreas von Salazar die Kenntnis des Evangeliums<sup>59</sup>. Kaiser Karl V. befahl die Erbauung von Kirchen und Klöstern auf Staatskosten für die Augustiner, die er für diese Arbeit besonders gewünscht haben soll, weil sie erfahrungsgemäß demütiger und weniger hab-

die Land und Leute erforschten (ebd.). Auch Bern. Carasco als Provinzial von Peru und Bischof von Santiago de Chile missionarisch tätig (Touren XIII 110 ss.). Noch im 18. Jahrh. mehrere Missionare nach den Generalkapitelsakten (ebd. 163 ss.), so 3 Märtyrer 1725 in Cachabamba.

<sup>54</sup> Vgl. Touren X 86 s. neben MG 309. Dort auch über die königl. Anforderung an die Dominikaner und Franziskaner von Peru zur Entsendung von Chilemissionaren (neben Guiñazu 23 ss.).

<sup>55</sup> Vgl. MG 298 f. (mit obigen Ergänzungen und Korrekturen) neben Streits Bibliotheca Missionum II (I 166 f. 215. 232. 581 über die allgemeine Ordensmissionsgeschichte).

<sup>56</sup> Vgl. MG 307, wo auch über die Kontroversen. Diego v. Porrás in Sierra (T. X 330), Fernandez (I 181) nennt Mich. v. Orenso und Mart. v. Vitorio (T. X 94).

<sup>57</sup> Nach Fernandez I 181 s. (bei Touren X 94). Über die Ankunft Relation von Naharro (1542) und Salmeron (1646).

<sup>58</sup> Brulius I 112 s. 132. Ebd. 124 ss. über ihre Predigt und ihr hl. Leben, 138 ss. über das von Joh. Statius (Estacio), 152 ss. von Salazar, Ramirez, Melendez usw. 1558 trafen 11 andere PP. (Gutierrez, Ribero, Dueñas usw.) ein (ebd. 203), 1573 ihrer 15 (II 59). Dazu auch die Chronik von Roman-Zamora 1569/75 (ed. 1897). <sup>59</sup> Touren X 214.

gierig als andere seien<sup>60</sup>. Auf ihrem Provinzialkapitel von 1551 beschlossen sie tatsächlich, weder Gehalt noch Geschenke noch Dienste von den Indianern anzunehmen<sup>61</sup>. Neben Garcia und Ortiz ragen Ramirez in Guamanchuco, Laymebamba, Moyobamba und Gambas, Joh. de la Magdalena bei den Conchucos und Tiellos, Anton Baeza und Franz Tristan bei den Pachacamac, nachher Locano in Guamanchucos und andere in Paria hervor<sup>62</sup>.

Nach Süden hin ließen sich Mercedarier 1548/9 in den Fußtapfen Anton Rendons und Anton Correas (mit Anton von Olmedo und Michael von Benevent) in Chile nieder<sup>63</sup>, andererseits in Tukuman bzw. den Plataländern, wo außer den erwähnten Patres Luis de Valderame mit Br. Alfons sich auszeichnete<sup>64</sup>. — Nach Norden dehnten sich die Augustiner aus, 1573 in Quito, 1576 in Cuença und nachher in anderen Städten<sup>65</sup>; auf neugranadischem Boden Romero in Timana und Upar, Mancera in Ramiriqui, wo er ein Idol niederwarf<sup>66</sup>; Anfang des 17. Jahrhunderts neben Solis besonders Alfons vom Kreuz, der den König von Uraba mit einem großen Teil der Provinz auf Grund einer Vision bekehrte<sup>67</sup>.

#### 4. Jesuitenmissionen

An Quellen kommen außer den aufgezählten und bei Astrain aufgeführten für Chile Olivares (Historia de la Comp. de J. en Chile 1736 nebst einer Historia de Chile 1762), für Neugranada Cassani (Hist. de la prov. de la C. de J. del N. R. de Granada 1741), für den Norden Pelleprat, für Paraguay Pastells (Hist. de la prov. de P. 1915 ff.) und Cardiel (Breve Relacion 1770 bei Hernandez II); als Literatur für letzteres neben Cath. Encycl. (XII 638 ss.) wirtschaftsgeschichtlich Schmidt (Der christlich-

<sup>60</sup> Brulius 110. Ebd. 114 s. der königl. Befehl.

<sup>61</sup> Vgl. MG 308 nach Brulius. Abgeändert im 2. Kapitel von 1554 (ebd. I 151). Ebd. 202 ss. über die folgenden Kapitel und Klöster.

<sup>62</sup> Ebd. I 157 ss. 169 ss. 206 ss.; II 46 ss. 156 ss. Bekehrung der Conchucos und Zerstörung ihrer Götzen (ebd. I 234 ss.), Verbrennung des Tempels von Puquiura (ebd. II 71 ss.), Bekehrungen Johans de Bivero in Cuzco (ebd. 167 ss.). Dazu auch Touron X 115 ss. 217 ss. 1636/9 Aussendungen und Präfektur unter Lukas von Mendoza und Joh. von Robera (ZM XV 185), 1648 Joh. Duran Präfekt zu den Chinchiosheiden (nach den Propaganda-materialien). Vgl. über die Tätigkeit unter den Chunchos die Chronik von Torres (1658), über die vier Provinzen Orbis Augustinianus (1659). Über das Ganze MG 308.

<sup>63</sup> Vgl. MG 309 neben Guñazu 23 ss. und Agueros bei Izaguirre V 268 s. Über die Augustiner in Chile Maturana.

<sup>64</sup> Dazu MG 310 nebst Touron X 423.

<sup>65</sup> Vgl. Brulius II 107 s. (unter Alvarez und Saona, Biver und Velasquez).

<sup>66</sup> Vgl. neben MG 304 Brulius II 126 ss., Touron XIII 413 ss. 426 ss. und Gomez (Apuntos historicos de las Misiones Agostinianos en Colombia 1924).

<sup>67</sup> Vgl. MG 304. Hierzu Bericht Scr. ant. 259, 375 ss. und ZM XV 185. 1629 (nicht 1639) wurde um Aussendung von 12 Gefährten gebeten.

soziale Staat der Jes. in P. 1913) und Faßbinder (Der „Jesuitenstaat“ in Paraguay 1926).

Der Ausgangspunkt der später als andere in das südamerikanische Missionswerk eingetretenen Gesellschaft Jesu war Peru (Lima), von wo aus P. Zuñiga in die Anden drang und Samaniego-Martinez die Sierramission gründeten (1587), dann um die Jahrhundertwende sich ein noch regeres Heidenapostolat entwickelte, durch das 17 000 Indianer evangelisiert wurden<sup>68</sup>. Ende des 17. Jahrhunderts ward von P. Barace u. a. die Moxosmission eröffnet, wozu Anfang des folgenden besonders Arlet und Borin traten<sup>69</sup>. Schon 1706 zählte man 30 000 Bekehrte unter 34 Missionaren (1712), 1708 fügten Orellana und Legarda die Baus hinzu, 1709 begann Martin von Espinosa bei den Mobimas<sup>70</sup>.

Chile war Ende des 16. Jahrhunderts Schauplatz der apostolischen Tätigkeit P. Valdivias und seiner Gefährten unter den Araukanen sowie Madranos und Figueroas in den Kordillern<sup>71</sup>. In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts schritt das chilenische Jesuitenapostolat weiter voran, 1616 durch die Mission von Arauco, Esperanza und Castro auf Chiloé mit 10 000 Christen in Chiloé und 6000 in Nordaraukanien<sup>72</sup>, von 1630 an durch Kirchenbau und die Tätigkeit von P. de Rosales<sup>73</sup>. In der 2. Hälfte trugen Astorga und Mascardi neben anderen Jesuiten die Missionserfolge bis nach Araukanien, Chiloé und Chonos vor<sup>74</sup>; aber infolge des Araukanenaufstands von 1723 wurden elf Missionen zerstört und nur sechs langsam wiederhergestellt<sup>75</sup>.

<sup>68</sup> Vgl. MG 311 f. neben Astrain IV (nicht III) und V 424 s. Auch Indianerseelsorge in Cuzco, Potosi und Arequipa 1600/1 (ebd. nach den *Litterae annuae*). P. Font zog von Xuamanga aus (ebd. IV 541 ss. nach der *Hist. Peruana*), P. Rea 1629 zu den Chuncos und 1631 Gründung der Reduktion von Chabon durch P. Silva (ebd. V 429 s.).

<sup>69</sup> Vgl. MG 403 neben Astrain und den angeführten Quellen (Altamirano ed. 1681 und Eguluz ed. v. Torres 1884), dazu *Relacion* von Marban und Barace (1676) sowie von Orellano (1686), *Historia* von Eguluz (1696) und Altamirano (1700), über Barace Astrain VI 569 ss.

<sup>70</sup> Ebd. VI 571 und VII 346 ss., wo auch über die Missionszustände im 18. Jahrh. nach den Berichten des Vizekönigs und Bischofs. 1734 auch Vorstoß zu den Chiriguanen (vgl. oben Anm. 22).

<sup>71</sup> Vgl. MG 312 neben Astrain IV 725 ss. (über die apost. Arbeiten Valdivias).

<sup>72</sup> Hier 1617 über 4000 Taufen. Vgl. Astrain V 658 (nach den *Litterae annuae*).

<sup>73</sup> Ebd. 664. Nach seinem Bericht 1643 in Chiloé 4, in Arauco und Esperanza je 3 PP. (ebd. 668). 1625 sollten oder wollten sie von den Dominikanern und 1630 von den Franziskanern die Missionen ohne Gehalt übernehmen (ebd. 662 s.). <sup>74</sup> Vgl. MG 404 (L. éd. 1704/18).

<sup>75</sup> Vgl. Astrain VII 724 ss. 1732/52 wiesen sie 112 T. Taufen auf (ebd. 737 nach Enrich II 265).

In den Plataländern und speziell in P a r a g u a y wirkte Ende des 16. Jahrhunderts als Vorläufer P. Barsena mit seinen Genossen, 1600 auch bei den Diaguites und 1608 unter den Calchaquis<sup>76</sup>. Nach Gründung der 1. Jesuitenreduktion (1610) mehrten sich die Reduktionsniederlassungen und Bekehrungen, so 1630 von Guiravera und bei den Gualaches<sup>77</sup>, 1638 unter den Ocloias, noch stärker gegen Schluß dieses und zu Anfang des 18. Jahrhunderts, bis 1767 die Unterdrückung und Verjagung der Jesuiten und ihrer Werke kam<sup>78</sup>.

In Quito, wo die Gesellschaft sich 1586 ansiedelte, zog P. Ferrer 1605 zu den Huamaguas, Ambogacuas, Coronados und Cofanes, um 1607 mit Arcos-Esteban zurückzukehren und 1608 drei Cofanesmissionen ins Leben zu rufen<sup>79</sup>. Nach Mitte des 17. Jahrhunderts entstand die Maynasmission mit 15 Reduktionen, worauf um die Wende Richter und Fritz ihre Wirksamkeit am Amazonasstrom entfalteten<sup>80</sup>.

In Neugranada gründeten die Jesuiten 1625 die Llanosmission von Chita (P. Dadei) und 1638 ihre Marañonmission (Cugia und Cueva)<sup>81</sup>, während Sandoval und Claver sich der Negerbekehrung widmeten<sup>82</sup>. Im 18. Jahrhundert restaurierte P. Gumbilla die Llanosmissionen durch Gründung neuer Stationen (1715)

<sup>76</sup> Nach Charlevoix I l. 4 u. 5. Vgl. MG 312/7 neben Astrain IV 604 ss. Ähnlich eingestellt wie die Saltakonferenz von 1602 waren die Instruktionen des Provinzials Torres von 1609/10 (Faßbinder 11/19).

<sup>77</sup> Vgl. Charlevoix I 375 ss. 435 ss. neben MG 318, Astrain V 513 ss., Fernandez I 8 ss. und Faßbinder 19 ff. Bis 1623 11 in Guayra, 1620 in Uruguay von P. Roque Gonzalez de S. Cruz (Astr. V 487).

<sup>78</sup> Vgl. MG 401 f. neben Astrain VI 698 ss. u. VII 604 ss. und Faßbinder 136 ff. Ebd. 80 f. Ziffern (1801 noch 42 885 und 1814 nur 28 200 Guaranis). Dazu auch Forteguerra (ZM 1926, 201), Relacion historial von Fernandez, Geschichte der Abiponen von Dobrizhoffer (1783) und Colleccion de Documentos relativos a la Expulsion von Brabo (1872).

<sup>79</sup> Dafür neben MG 312 Astrain IV 560 ss. 587 s. (nach Hist. und Litt. ann. Quit.), wozu die Noticias autenticas P. Barnuevos von 1645 (ed. v. Jimenez 1898).

<sup>80</sup> Vgl. MG 404 f. neben Astrain VI 620 ss. u. VII 401 ss. Ebd. VI 595 ss. über Reisen und Arbeiten von P. Lukas de la Cueva († 1672). Anfang des 18. Jahrh. Verfall und seit 1725 Besserung. Dazu Relacion von Figueroa (gedr. 1904), Noticias Autenticas von Maroni 1738 (ed. 1889) und Description du fleuve Maragnon et des Missions établies aux environs de ce fleuve (nach L. éd. als Mémoire zitiert MG 405 Anm. 1).

<sup>81</sup> Vgl. MG 312 f. neben Astrain V 443 ss. (mit militärischer Eskorte), dazu Berichte Acuña von 1641 (ed. 1891) und 1643 (im Prop.-Archiv XV 498 und Bibl. Miss. II 475 f. neben ZM XV 185).

<sup>82</sup> Darüber MG 313 neben Astrain, wonach Sandoval durch Sprachschwierigkeiten und Krankheiten gehemmt war (IV 600 nach Hist. Quitensis).

und Wiederherstellung derjenigen am Orinoko (1731)<sup>83</sup>. Um dieselbe Zeit gingen die Jesuiten von Trinidad dahin und arbeiteten sie in Cayenne<sup>84</sup>.

### 5. Kapuzinerexpeditionen

Als Darstellung und Quellenedition zugleich ist zu den Missionsrelationen von Froylan de Rionegro und der Gesamtmissionsgeschichte des Ordens von Rocco da Cesinale hinzugekommen Baltasar de Lodaes (Los Franciscanos en Venezuela, Noticias y documentos ref. a las Mis. Franc. en Caracas, Cumana y Maracaibo T. I Car. 1922).

Als Arbeiter der letzten Stunde traten auch die Kapuziner (reformierte Franziskaner) in den südamerikanischen Missionsweinberg ein. Abgesehen vom mißlungenen Vorstoß der französischen Kapuziner in Cayenne (1635/40/42)<sup>85</sup> und von der Übernahme der Marañonmission durch zwölf von Valencia (1645)<sup>86</sup> begegnen wir im Nordwesten des Kontinents einerseits der aragonischen Ordensprovinz, die unter Franz von Pamplona und Josef von Carabantes 1646/8 nach Darien-Panama und 1658 zu den Piritus und Kariben geht, darunter auch der Cospesapostel José de Bazar und P. Magallon<sup>87</sup>; andererseits der andalusischen, wie sie besonders unter dem Präfekt Berja (1668) und P. de Ubrique (1758) bei den Llanos in Caracas die Stationen Tuciragua (1659), Pao (1661), Parayma (1665), Tirgua (1669), S. Carlos (1687), Lezama (1688), Araure (1696), Algaride (1710), Tinajas (1714), Sarare (1716), Yaracuy (1721), Calabozo (1726), Carayave (1735), Alto Orinoco y Rio Negro (1764—72), Apure (1769) ins Dasein ruft<sup>88</sup>.

Neben diesen Ordensmissionaren war das weltpriesterliche und erst recht das Laienelement im südamerikanischen Heidenapostolat nur sehr schwach vertreten. Wie wir insbesondere in La Plata den Gouverneur oder Generalkapitän Alvaro Nuñez zu Fuß predigend und viele Bekehrungen erzielend treffen (1541)<sup>89</sup>, so auch missionierende

<sup>83</sup> Vgl. MG 405 neben Astrain VII 451 ss. (6 Gründungen bis 1749). Weiter Informe von Alvarado (1766) und Historia von Rivero (1883).

<sup>84</sup> Näher MG 406 f. (wozu nichts Neues). Bis 1707 hatten die Jesuiten in Cayenne (Französisch-Guyana) 80 000 Taufen gespendet (nach Forteguerra).

<sup>85</sup> Vgl. MG 300 f. (dazu auch unten).

<sup>86</sup> Ebd. 305 (nach Rocco da Cesinale III 728 ss.), wozu auch ZM XI 185.

<sup>87</sup> Vgl. MG 302 und 405 f. neben Lodaes 45 ss. 52 ss. Ebd. 6 ss. über Granada, Margarita, Cumana und Piritu. Über darische Missionsfortschritte und -übertragungen (1646/54), die Piritumission und die Ablehnung der Kapuziner von Granada (Fr. v. P. und Lor. v. Magallon) durch Frankreich (1650) mein Aufsatz ZM XV 186 u. 194 (nach den Scr. ant. der Propaganda).

<sup>88</sup> Vgl. Lodaes 84 ss. neben MG 406, wo der Estado von 1745 (v. Olivares) nach Froylan zitiert ist (Anm. 2), aber erschien auch separat.

<sup>89</sup> Vgl. Cordova-Salinas (bei Otero 57) und Arch. Ib.-Am. XX 75 ss. neben MG 310.

Weltgeistliche bei der Entdeckung von Peru (1527) und Maragnon (1618)<sup>90</sup>; später vor allem Kanonikus Coggi, der 1682 vom Episkopat nach Rom gesandt, dort zum Leiter der Mission unter den für das Christentum sehr empfänglichen Paytiti ernannt wurde<sup>91</sup>, und Prälat Nikolaus Labrid, den Benedikt XIII. 1726 zum Apostolischen Vikar und Kommissar für die bisher noch nicht evangelisierten Karaißen am Orinoko bestellte<sup>92</sup>.

Nach dem Untergang der meisten südamerikanischen Missionen um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert wurden sie in der neuesten Zeit vielfach erneuert, zum großen Teil abermals in der Hand älterer Orden (Franziskaner in Argentinien, Chile, Peru, Bolivien und Ecuador, Dominikaner und Jesuiten in letzterem, Kapuziner in Chile, Kolumbien und Venezuela, Augustiner und Karmeliter in Kolumbien), wozu noch viele neuere Missionsgesellschaften sich gesellten (Salesianer, Steyler, Väter vom Hl. Geist usw.)<sup>93</sup>. Diese Wiedergeburt des Heidenapostolats von Spanisch-Südamerika im 19. und 20. Jahrhundert gehört weniger in den Rahmen dieser Untersuchung, die sich vorwiegend mit der Ersteinführung des Christentums befassen wollte.

## Grundlegende Missionstheorie<sup>1</sup>

Von Dr. Thomas Ohm O. S. B. in Salzburg-St. Ottilien.

Ohne tiefe Einsicht in die Prinzipien der Mission ist eine gründliche Betrachtung der Missionsgeschichte unmöglich. Denn die Aufgabe der Missionsgeschichte besteht darin, die Auswirkung dieser Prinzipien im Verlauf der Geschichte zu untersuchen und darzustellen und die Wirklichkeit durch jene Prinzipien zu erklären. Die Missionsgeschichte hat zu erforschen und zu zeigen, wie sich die grundlegenden Wahrheiten, welche die Mission betreffen, im Leben der Menschen und der Menschheit verleblichen und wie sie im Leben ihre Bestätigung finden. Will jemand die Geschichte der Religion aus höchster Höhe beschauen, will er ihre tiefsten Grundlagen sehen, so muß er die Prinzipien der Mission gut kennen.

Noch größer als für die Missionsgeschichte ist die Bedeutung der grundlegenden Missionstheorie für die praktische Missionslehre. Hat doch diese die Bestimmung, die allgemeinen Wahrheiten und Gesetze der Mission auf die Missionspraxis anzu-

<sup>90</sup> Ebd. 305 (Fernando de Lucque und Alfons von Molina). Über Bitten um eine Quintomission an Weltpriester (1641) ZM XV 185 (Propaganda).

<sup>91</sup> Vgl. ZM 1926, 202 (nach Forteguerra).

<sup>92</sup> Vgl. Jus pontif. II 390 ss. (zu MG 406 nach Henrion).

<sup>93</sup> Dazu ausführlich meine Missionsgeschichte 511 ff. neben der Rundschau von P. Freitag (ZM 1921, 168 ff. und unten 44 ff.).

<sup>1</sup> Vortrag, gehalten auf der Missionswissenschaftlichen Konferenz zu Würzburg (am 26. 9. 1928).